

Die Krankentasse

Von Erich Weinert

Die Frau sagt: „Hör mal, alter Junge, Du fällst die letzte Zeit so ein!“

„Ja, weißt du, Frau, mit meiner Lunge, Da muß was nicht in Ordnung sein!“

„Ich werde jeden Tag koputt!“

„Da geh doch mal zum Doktor, Mann!“

„Das soll' doch fünfzig Pfennig, Mutter, Die man so schwer entbehren kann!“

Er geht, das letzte in der Tasche, Und kauft sich einen Krankenscheln.

„Vor allem essen Sie mal tüchtig!“

„Ja, Mann, wenn Sie nicht hören wollen...“

„Das ist ja ein lust'ges Sommerhaus!“

„Da brauch' kein Arzt mehr hinzugeh'n!“

„Doch weiter blüh'n die Krankentassen In jenem zielengroßen Haus; Da streicht nur ein Kanstliß gelassen Den Namen eines Mitglieds aus.“

Die kleinen Diebe hängt man...

In Dresden wurden fünf junge Furchei festgenommen, die in Dresden zahlreiche Radentdiebstähle verübt haben.

Falsche Einmarkstücke im Grenzgebiet

Im sächsisch-böhmischen Grenzgebiete tauchen immer wieder gefälschte Ein- und Dreimarkstücke auf die, nach der Herstellung zu schließen, nicht aus der kreidigen Werkstätte kommen können.

Marginalische Arbeiterschule Dresden

Heute Donnerstag 19.30 Uhr beginnt in der Privatschule von Ludwig Rosenstraße 30 (zwischen Immon- und Materni-straße) der Kursus Kunst und Literatur.

Von der Gewobag ermittelt...

Trotz sozialdemokratischer Aufsichtsräte!

Die Gewobag, die seit einiger Zeit die Mieten brutal in die Höhe schraubt läßt alle diejenigen herausstoßen, die zur Zahlung der hohen Mieten nicht imstande sind.

Als wir in die Wohnung der Gemeinnützigen Wohnungsbau-AG zogen, mußten wir 54 Mark Miete bezahlen.

Die Gewobag ist ein „Arbeiterunternehmen“ Im Aufsichtsrat sind 2 Sozialdemokraten, König und Friedrichs.

Mein Vater ist schwer krank, Aber auch unsere Familie (Eltern und 3 Kinder) hat man auf die Straße geschleudert.

Die Kärntnerin lagte zu meiner Mutter: „Was nuht Ihnen eine neue Wohnung, suchen Sie sich eine alte Wohnung!“

Lamemo am Wettinerplatz das untere Feststellungen bekräftigt

Dr. Führer, der sozialdemokratische Finanzbegehrnt und Bürgermeister der Stadt Dresden, hat kürzlich eine Rede vor der Kaufmannschaft gehalten, über die selbst die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ schreiben, daß sie die Abkehr von all dem bedeute, was die SPD bisher zum Zeitjak ihrer Kommunalpolitik gemacht habe.

Wir hatten an die Ausführungen Dr. Führers ein wenig proletarische Kritik, Kritik vom Klassenstandpunkt;

Motto der Tagung der Kinderreichen

„Geht ungezählte Kinder in die Welt!“

Propagierung des sinnlosen Kindergebärens statt Kampf gegen § 218

Die Tagung des Reichsbundes der Kinderreichen fand unter dem Motto: „Weg von dem Zwei-, Ein- oder gar Null-Kinder-Entem! Geht ungezählte Kinder in die Welt!“

Das kam in allen Reden der Prominenten des Bundes zum Ausdruck. Wenn man auch ab und zu den Eindruck erwecken wollte, daß die Hauptaufgabe des Bundes sei der „Kampf“ um Steuererleichterungen um für die finanziell mehr beanspruchten Kinderreichen Familien, so trat doch immer wieder die Propagierung der Produktion von Kanonenfutter für das deutsche „Vaterland“ (lies: neudeutscher Imperialismus) in den Vordergrund.

Die Herren Referenten, über den Weg zur Erhaltung dieser Kinderreichen der Kinderreichen zu sprechen, Sie appellierten nur an das Gefühl der Regierung, und versprochen dafür, daß sich die Kinderreichen ihrer Verantwortung dem Staat gegenüber stets bewußt sein würden.

Kein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

noch ein ungeheurer großer Prozentsatz proletarischer Elemente, glauben, der Bund habe Interesse daran, die wirtschaftlich schlechte Lage der Kinderreichen, die unter der kapitalistischen Wirtschaftsweise am schlimmsten zu leiden haben, zu bessern.

Wir Kommunisten wissen, daß die Forderungen der Kinderreichen (nicht die Forderung nach Kinder reich tum!) berechtigt sind, und die kommunistische Partei war immer die einzige die sich für diese berechtigten Forderungen rühmlich eingelassen hat.

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

„Rein Wunder, daß unser hochgeehrter Oberbürgermeister Führer und der sächsische Innenminister Dr. Richter dem Bund die Sympathie der Stadt, Landes- und Reichsregierung ausdrückten.“

Es gibt nur zwei Wege:

Proletarischer Klassenkampf oder Untergang!

Ein stillenloser Kaufmann dichtet das Lied der Resignation

Nachstehende kleine Erzählung entnehmen wir unterm Chemiker Federorgan, dem „Kämpfer“. Die dort wiedergegebene Stimmung eines Resignations Angekligten ist für breite Kreise dieser Bevölkerungsschichten typisch.

„Ohne das genügende Klassenbewußtsein rutschen sie in allerhand sentimentale Betrachtungen hinein, die oftmals im freiesten den einzigen Ausweg lassen lassen.“

„Eine Jugendgenossin lenkt uns einen gedruckten Handzettel, Die Mutter des Mädchens hat das Dokument einem Resignations Kaufmann für einige Pfennige abgenommen, aus den Rücken gelegt.“

„Vieles Gedicht, oder besser viele Verse, hatte der Kaufmann X vielleicht wenige Tage nach seiner Entlassung in sein Notizbuch geschrieben. Seine Hoffnungen, Arbeit zu bekommen, zerrannen täglich mehr.“

„Vor dem Arbeitsamt wurden kommunistische Flugblätter verteilt — Demonstrationen formierten sich. Männer und Frauen in abgetragenen Kleidern zogen vor die Betriebe — kommunistische Redner sprachen zu den Massen, forderten auf zum Kampf gegen das kapitalistische System, dessen deutlicher Ausdruck die Massen-erwerbslosigkeit ist.“

„Er bettelt aus Not, die ihm dazu zwingt, doch mander nur trocken Brosch bringen.“

„Erkenntnis des Klassencharakters der kapitalistischen Gesellschaft, aber — noch hat unser bedrängter Freund keine Verbände, noch kann er nicht den Schritt zum Kampf gehen. So bescheidet er sich und resigniert.“

„Die K-Genossin verstand es, an die Stimmung ihrer Mutter anzuknüpfen: „Sollen wir wohl alle so eine „Erlösung“ erleben? Das könnte den Besessenen so passen. Nein! Die Arbeiter müssen alle zusammenstehen; wir Arbeiter müssen kämpfen, wollen wir nicht untergehen; kämpfen unter Führung der Kommunisten!“

„In der öffentlichen Versammlung waren mehrere, Personen anwesend, die das gleiche Schicksal hatten wie unser erwerbsloser Kaufmann mit dem Gedicht. Das nächstemal wird auch er mit dabei sein!“

„Die Kommunisten ringen um jeden Ausgebeuteten, vom Kapitalismus unterdrückten Klassenangehörigen. Unter den roten Fahnen lenken sie die einheitliche Klassenkampffront des Proletariats geschmiedet werden. Zwei Wege: kämpfen oder untergehen. So ist die Frage klar gestellt.“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Er bettelt aus Not, die ihm dazu zwingt, doch mander nur trocken Brosch bringen.“

„Erkenntnis des Klassencharakters der kapitalistischen Gesellschaft, aber — noch hat unser bedrängter Freund keine Verbände, noch kann er nicht den Schritt zum Kampf gehen. So bescheidet er sich und resigniert.“

„Die K-Genossin verstand es, an die Stimmung ihrer Mutter anzuknüpfen: „Sollen wir wohl alle so eine „Erlösung“ erleben? Das könnte den Besessenen so passen. Nein! Die Arbeiter müssen alle zusammenstehen; wir Arbeiter müssen kämpfen, wollen wir nicht untergehen; kämpfen unter Führung der Kommunisten!“

„In der öffentlichen Versammlung waren mehrere, Personen anwesend, die das gleiche Schicksal hatten wie unser erwerbsloser Kaufmann mit dem Gedicht. Das nächstemal wird auch er mit dabei sein!“

„Die Kommunisten ringen um jeden Ausgebeuteten, vom Kapitalismus unterdrückten Klassenangehörigen. Unter den roten Fahnen lenken sie die einheitliche Klassenkampffront des Proletariats geschmiedet werden. Zwei Wege: kämpfen oder untergehen. So ist die Frage klar gestellt.“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

„Wer sich nicht selbst aufgeben will, der muß mit der KP für ein freies sozialistisches Deutschland ringen!“

Die Arbeiterstimme dein Kampfgenosse!

Bestelle sie noch heute / Fordre Nachlieferung ab 1. Okt. / Bei unseren Kolporteurs und Verlag, Güterbahnhofstr. 2